

1978

M

356
(18)

Nr.
der Hoch-Edelgebohrne Herr

S G R R

Heinrich Andreas
Gräfe,

Hoch-Fürstl. Schwarzbl. Hochbestallter Berg-
Rath, und Hochgräf. Stolbergl. gemeinschaftl. Ober-
Berg-INSPECTOR,

den 13. Junii 1742.

in Seinem Heylande Christo Jesu sanft und seelig entschlief,
Und darauf den 17. ejusdem

zu Seiner Ruhe-Stätte gebracht wurde,

Wolten

ihr Beyseind hierdurch bezeigen

des Wohlseeligen

hinterlassene drey Schwieger-Söhne.



STOLBERG, Druckts Joh. Christoph Echart, Gräf. Hof-Buchdr.



Kapitel 78 M/356 [18]

AN



Wer spricht für uns, wer führt das Wort?
Weil Mund und Hand und Feder stocket,
Da uns ein schwarzer Todten-Ort,
Die Thränen-Fluthen aufwärts locket,
Die Fluth so klar und deutlich zeigt,
Wie uns der Tod des Vaters beuget.

Das Herze pocht und klopfft und schlägt,
Weil überall das Unglück wittert,
Und schwere Schläge mit sich trägt,
Vor denen man mit Furcht erzittert;
Da auch dergleichen Wetter-Krachen
Die Tapffersten kan fürchtend machen.

Verblaster Greiß Dein herber Todt,
Den jedes Deiner Kinder fühlet
Setzt uns in solche Angst und Roth
Die nach den innern Herzen zieleet,
Und Geist und Mark und Bein durchdringet
Und Seufzer Schmerz und Ach erzwinget.

Geniß

Sewiß die Klagen sind gerecht,
Die wir bey Deinen Grabe führen,
Dein Vater-Hertz war treu und ächt,
Drum muß es uns empfindlich rühren,
Weil dieß, was uns so oft vergnüget,
Nunmehr mit Dir im Sarge lieget.

Nun hört Dein treulich Sorgen auf,
Nun endet sich die zarte Liebe,
Nun hemmt der Tod den freyen Lauf
Der allzeit väterlichen Triebe,
Nun gehestu nach Zions Mauern
Und lässest uns in Leid und Trauern.

Nach Theurer Vater wenn Dein Hertz
Nicht gar so treu gesinnt gewesen,
So würde der verborgne Schmerz
Und wir mit ihm viel eh'r genesen,
Doch so wir Deine Treu ermessen,
So können wir Dich nicht vergessen.

Seit wir in Deiner Kinder Zahl
Dich unsern Schwieger-Vater nennen,
Hat Dein Bezeigen allemahl
Uns lehren und versichern können
Daß Dir an unserm Wohl und Seegen
Als Deinen Kindern viel gelegen.

Wie könnte es nun anders seyn
Als daß wir den Verlust bedauern,
Und brächte Deine Todes-Nein
Was anders als betrübtes Trauern?
Nein, glaube daß bey Deinen Scheiden
Wir allerdinges schmerzglich leyden.

Da aber Gottes weiser Rath,
Nach seinen unerforschten Willen
Dich in sein Reich versetzt hat,
So müssen wir die Klagen stillen.
So thut man wohl wenn man sich bückt
Vor den was uns der Höchste schicket.

So heist uns denn des Höchsten Schluß
Dem Ende Ziel und Maasse setzen,
Weil man auch hier erkennen muß,
Wem Gott der Höchste will verlegen,
Dem weiß er auch zu rechten Zeiten
Ein Labaal wieder zu bereiten.

Ohn Dir, Wohlseeligster, sey Dank
Vor Deine uns erzeigte Liebe,
Wir werden solcher Lebens lang
In rein- und unverfälschten Triebe
Uns stetig zu erinnern wissen
Und Dich dabey im Bilde küssen.

Dein Körper geht in seine Gruft
Wo er der sanften Ruh' genießet,
Bis ihn sein Heyland wieder rufft
Und das erlittne Weh verüsset.
Hier schencket Dir der Herr zum Lohne
Die unverwelkete Ehren-Crone.



16
der Hoch-Edelgebörne Herr

S E R R

ch Andreas

Bride,

warzbl. Hochbestalter Berg-
äst. Stolbergl. gemeinschaftl. Ober-
INSPECTOR,

en 13. Junii 1742.

Christo Jesu sanft und seelig entschlief,
darauf den 17. ejusdem

de: Stätte gebracht wurde,

Wolten

gleich hierdurch bezeigen

Hohlseeligen

drey Schwieger-Söhne.

Druckts Joh. Christoph Ehrhart, Gräfl. Hof-Buchdr.



Kapitel 78 M / 356 [18]

Au